

Gladbeck

Die Stadt Gladbeck liegt im zentralen Ruhrgebiet im Nordwesten des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen und ist eine große kreisangehörige Stadt des Kreises Recklinghausen im Regierungsbezirk Münster.

Basisdaten

Bundesland:	Nordrhein-Westfalen	
Regierungsbezirk:	Münster	
Kreis:	Recklinghausen	
Höhe:	52 m ü. NN	
Fläche:	35,9 km ²	
Einwohner:	75.520 (31. Dez. 2009) ^[1]	
Bevölkerungsdichte:	2104 Einwohner je km ²	
Postleitzahlen:	45964–45968	
Vorwahlen:	0 20 43	
Kfz-Kennzeichen:	RE	
Stadtgliederung:	9 Stadtteile	
Adresse	der Willy-Brandt-Platz	2
Stadtverwaltung:	45964 Gladbeck	
Webpräsenz:	www.gladbeck.de	
Bürgermeister:	Ulrich Roland (SPD)	

Geografie

Gladbeck liegt im Ruhrgebiet. Gladbeck gehört zur sogenannten *Emscherzone*, die vergleichsweise spät vom Bergbau erfasst wurde. Die Stadt ist Bestandteil der Metropole Ruhr.

Im Norden wird der zum Stadtgebiet gehörende Weiler Breiker Höfe von den Nachbarstädten Bottrop, Dorsten und Gelsenkirchen umgeben. Im Süden grenzt die Stadt an Essen.

Gladbeck hat die folgenden Stadtteile:

- Mitte, Ellinghorst: PLZ 45964
- Rentfort, Schultendorf, Zweckel: PLZ 45966
- Brauck, Rosenhügel, Butendorf: PLZ 45968

Kommunale Neuordnung und jüngere Geschichte seit 1975

Bei der Kommunalen Neuordnung in Nordrhein-Westfalen (1975) kam die kreisfreie Stadt Gladbeck zusammen mit dem Dorf Kirchhellen (Kreis Recklinghausen) zur Nachbarstadt Bottrop. Gegner der Neuordnung bemängelten die geringe Siedlungsgeschlossenheit an der Grenze zwischen Gladbeck und Bottrop und führten an, dass Bottrop nur wenig größer war als Gladbeck. Ihr Slogan: „GlaBotKi is nich“.

Das Obergericht Münster, das vom ehemaligen Gladbecker Oberstadtdirektor Rump angerufen wurde, befand im "Nikolaus-Urteil" vom 6. Dezember 1975, dass Bürgernähe und höhere Verwaltungseffizienz – die Begründung für die Neuordnung – nicht gegeben seien. Die Vereinigung wurde rückgängig gemacht und die Gemeinderatswahl von 1975 zum („Groß-“)Bottroper Gemeinderat für ungültig erklärt.

Seit dem 1. Juli 1976 gehört Gladbeck dem Kreis Recklinghausen an; dabei ist die Grenze mit Dorsten und daher mit dem übrigen Kreisgebiet weniger als 500 Meter lang. Wer mit dem PKW von Gladbeck in den Rest des Kreises fahren will, muss ihn vorher verlassen, was diese Stadt zu einer Art Exklave des Kreises macht.

Im August 1988 geriet Gladbeck bundesweit in die Schlagzeilen, als eine Bankfiliale im Stadtteil Rentfort überfallen wurde und es zu einer Geiselnahme kam. Bei diesem als Gladbecker Geiseldrama bekannt gewordenen Verbrechen starben drei Menschen.

Politik

Gladbeck bildet zusammen mit Bottrop einen Bundestagswahlkreis (126: Bottrop – Recklinghausen III), direkt gewählter Abgeordnete ist Michael Gerdes (SPD).

Mit dem größten Teil von Dorsten bildet Gladbeck den Landtagswahlkreis Recklinghausen III. Bis 2010 war der direkt gewählte Abgeordnete Wolfgang Röken, seitdem ist es Michael Ralf Hübner

(beide SPD). In Gladbeck wohnt der Linke-Abgeordnete Ralf Michalowsky.

Stadtrat

Der Rat der Stadt besteht aus 44 Ratsfrauen und Ratsherren:

- SPD 21 Sitze
- CDU 12 Sitze
- Grüne 3 Sitze
- BIG + GBL 1 3 Sitze
- Soziale Liste; (DKP/Hartz-IV-Initiative) 2 Sitze
- FDP 2 Sitze
- Die Linke 3 Sitze

(Stand: Kommunalwahl am 30. August 2009)

In der folgenden Liste werden nur Parteien und Wählergemeinschaften aufgeführt, die mindestens 1,95 Prozent der Stimmen bei der jeweiligen Wahl erhalten haben. Die Ergebnisse für Gladbeck lauteten:

Jahr	SPD	CDU	DKP	FDP	Grüne ¹	BIG	Linke
1976	56,9	32,9	5,6	4,7			
1979	52,9	33,8	8,7	4,6			
1984	55,2	29,6	6,7	1,6	6,8		
1989	54,2	27,7	8,0	3,1	7,1		
1994	44,3	34,8	4,7	1,7	9,4	5,1	
1999	39,7	46,4	2,9	1,6	4,3	5,1	
2004	40,6	37,1	4,5	3,6	5,9	6,2	
2009	46,1	27,0	1,8	4,3	5,8	4,7	6,5

¹ Grüne: 1984 und 1989: Grüne, ab 1994: B'90/Grüne

Bürgermeister

Am 21. Juli 1919 wurden dem Amt Gladbeck die Stadtrechte verliehen, seitdem gibt es einen Bürgermeister. Bis 1974/76 war Gladbeck kreisfrei, daher lautete die Amtsbezeichnung „Oberbürgermeister“. Seitdem heißt er „Bürgermeister“. Seit 1994 handelt es sich um eine hauptamtliche Funktion. Der Bürgermeister ist Vorsitzender des Rates und Chef der Verwaltung.

Nach jahrzehntelanger Herrschaft der Sozialdemokraten, zumeist mit absoluter Mehrheit, wurde 1994 der Christdemokrat Eckhard Schwerhoff vom Rat zum (hauptamtlichen) Bürgermeister gewählt; dieses neugestaltete Amt ohne gleichzeitigen Stadtdirektor war durch eine NRW-Wahlreform vorzeitig möglich geworden. Bei den damaligen Wahlen hatten die regierenden Sozialdemokraten mit dem noch ehrenamtlichen Bürgermeister Wolfgang Röken die absolute Mehrheit nur sehr knapp verfehlt. Da der hauptamtliche Bürgermeister kraft Amtes auch eine Stimme im Rat hat, hätte ein sozialdemokratischer Bürgermeister eine Pattsituation im Rat bedeutet. Daher entschlossen sich die Grünen und die damals neue Wählervereinigung „Bürger in Gladbeck“ dazu, zusammen mit der CDU den Verwaltungsangestellten Schwerhoff zu wählen. Schwerhoff war zwar CDU-Mitglied, jedoch nicht aktiv in der Stadtpolitik in Erscheinung getreten.

Bei der Kommunalwahl 1999, als in NRW die Direktwahl der Bürgermeister flächendeckend eingeführt wurde, gelang Schwerhoff die Wiederwahl. In der Stichwahl zur Kommunalwahl vom 10. Oktober 2004, zu der Schwerhoff nicht mehr angetreten war, wurde Ulrich Roland (SPD) zum Bürgermeister gewählt.

Städtepartnerschaften

- Alanya (Türkei), seit 1993
- Enfield (Vereinigtes Königreich), seit 1970
- Fushun (Volksrepublik China), seit 1988
- Marcq-en-Barœul (Frankreich), seit 1964
- Schwechat (Österreich), seit 1966
- Wandlitz, seit 1990 (über eine Partnerschaft des Kreises Recklinghausen mit dem Kreis Niederbarmin)
- Wodzisław Śląski (ehem. Loslau; Polen), seit 1990

Ferner besteht seit 1971 eine Partnerschaft zu einem Landungsbootgeschwader der Bundesmarine.

Religionsgemeinschaften

Nach Angaben der Stadt Gladbeck gehörten zum Jahresende 2006 von insgesamt 77.436 Einwohnern 53.027 (ca. 68 Prozent) einer der beiden großen christlichen Konfessionen an (30.906 katholisch (ca. vierzig Prozent), 22.121 evangelisch (ca. 28 Prozent)). 24.409 gehören sonstigen Religionsgemeinschaften an oder sind ohne Bekenntnis. Die größte Gruppe unter den sonstigen Religionsgemeinschaften bekennt

sich zum Islam. Wie viele Einwohner dem Islam zuzurechnen sind, ist unbekannt. Ebenso ist eine zahlenmäßige Nennung der einzelnen konfessionellen Gruppen (wie Schiiten, Sunniten oder Aleviten) wegen fehlender Angaben nicht möglich.

Katholische Gotteshäuser

Bedingt durch die Neustrukturierung im Bistum Essen gibt es in Gladbeck seit dem 1. September 2007 nur noch eine Großpfarrei, St. Lamberti. Diese besteht aus den sechs „Gemeinden“

Evangelische Gotteshäuser:

- Christuskirche, Mitte
- Petruskirche, Brauck
- Martin-Luther-Kirche, Rentfort
- Sankt Stephani-Kirche, Zweckel

Evangelisch-freikirchliches Gotteshaus:

- evangelisch-freikirchliche Gemeinde (Baptisten) *Friedenskirche*, Mitte

Neuapostolische Gotteshäuser:

- Gemeinde Gladbeck-Mitte
- Gemeinde Gladbeck-Zweckel

Neben der Moschee im Stadtteil Butendorf gibt es in Gladbeck eine Reihe weiterer islamischer Gebetsräume (konkrete Zahlen fehlen), die als solche jedoch nach außen hin nicht unbedingt in Erscheinung treten.

Medien

Die örtliche Tageszeitung ist die Westdeutsche Allgemeine Zeitung (WAZ); bis zur Einstellung der Lokalausgabe Ende März 2006 gab es zudem die Ruhr Nachrichten (RN). Der „Stadtspiegel Gladbeck“ ist ein kostenloses Anzeigenblatt.

Das Lokalradio Radio Emscher Lippe berichtet über alle Neuigkeiten aus den Nachbarstädten Bottrop und Gelsenkirchen sowie aus Gladbeck.

Bildung

In Gladbeck gibt es u. a. eine städtische Musikschule und eine Volkshochschule. Die Fachhochschule Gelsenkirchen in Gelsenkirchen-Buer liegt in unmittelbarer Nähe.

Weiter gibt es:

- 15 Grundschulen
- 4 Hauptschulen (Elsa-Braendström-Schule, Hauptschule Butendorf, Erich-Fried-Schule, Willy-Brandt-Schule)

Die Bezirksregierung Münster als obere Schulaufsichtsbehörde hat am 1. März 2010 den Beschluss des Rates der Stadt Gladbeck vom 17. Dezember 2009 zur Auflösung der Gemeinschaftshauptschule Butendorf und der Gemeinschaftshauptschule Willy-Brandt zum Schuljahresende 2009/10 genehmigt. Die Klassen der jetzigen Jahrgangsstufe 7 der Hauptschule Butendorf und der Jahrgangsstufen 7 bis 9 der Willy-Brandt-Schule werden ab Schuljahresbeginn 2010/11 im Halbtagsbetrieb der Elsa-Brändström-Hauptschule geführt. Die jetzigen Jahrgangsstufen 8 und 9 der Hauptschule Butendorf werden ab Schuljahresbeginn 2010/11 im Halbtagsbetrieb von der Erich-Fried-Hauptschule übernommen. Die Hauptschule Butendorf und die Willy-Brandt-Schule sind damit mit Ablauf des 31. Juli 2010 aufgelöst.

- 1 Gesamtschule (Ingeborg-Drewitz-Gesamtschule, die ehemals Gesamtschule Rentfort-Nord hieß)
- 3 Realschulen (Werner-von-Siemens-Realschule, Anne-Frank-Realschule, Erich Kästner-Realschule)
- 3 Gymnasien (Heisenberg-Gymnasium, Ratsgymnasium, Riesener-Gymnasium)
- 2 Berufskollegs (davon ein privates in Trägerschaft eines zur Caritas gehörigen Vereins), jeweils mit beruflichem Gymnasium
- 1 Freie Waldorfschule
- 2 Förderschulen für Lernbehinderte
- 1 Förderschule für Geistigbehinderte

Im Schulzentrum Brauck sind als Ganztageseinrichtung eine Haupt- und eine Realschule untergebracht.

Die Grundschulen in Gladbeck werden ausnahmslos zu offenen Ganztagsgrundschulen ausgebaut.

Die Stadt Gladbeck betreibt 4 Kinder- und Jugendeinrichtungen als außerschulische Bildungsorte:

- Freizeittreff Karo
- Kinderhaus Kotten Nie

- Freizeittreff Brauck
- Freizeittreff Rentfort

Sonstiges

Die Stadt Gladbeck ist Bestandteil von RUHR.2010 - Kulturhauptstadt Europa. Die Local Heros Woche in Gladbeck wird vom 26. September - 2. Oktober 2010 stattfinden. Das ganze Jahr werden aktive Kulturbeiträge zu RUHR.2010 ausgerichtet - dazu die großen Events SchachtZeichen, Sing und Still-Leben Ruhrschnellweg.

Kinder- und Jugend-Universität

Gladbeck erhielt im Herbst 2006 eine Kinder-Universität. Angeboten werden verschiedene Kurse, wie zu Computern, Mathematik, Sprachen und vielen anderen Themenbereichen. Das Projekt startete am 8. September 2006. Träger der Kinder- und Jugenduniversität ist die städtische Jugendpflege.

Statistik

In den letzten Jahren hat die Bevölkerung in Gladbeck immer mehr abgenommen, von ehemals über 80.000 auf aktuell 75.969 Einwohner. Im Vergleich zum Jahresbeginn ist die Bevölkerungszahl um 212 Personen gesunken: das entspricht einem Rückgang von 0,3 %.

Das hat folgende Ursachen:

1) die natürliche Bevölkerungsbilanz ist negativ – es sterben mehr Personen als im gleichen Zeitraum geboren wurden.

Senioren in Gladbeck

Die Grenzen zum Eintritt in das Seniorenalter sind fließend. Bedingt durch die Verlängerung der Lebensarbeitszeit erfolgt der Eintritt in das sog. Seniorenalter immer später.

Ab wann gehört man zu den Senioren?

Schon hier scheiden sich die Geister. Manch einer ist beleidigt, wenn er ab 50 oder 55 bereits zu den Senioren zählen soll. Andere zählen sich "freiwillig" zu den Senioren, wenn sie ihr Berufsleben beenden oder sich die ersten Enkel einstellen.

In Gladbeck können Interessierte nach der Vollendung ihres 60. Lebensjahr für den Seniorenbeirat der Stadt Gladbeck (das ist die Gruppe der sehr aktiven Senioren in Gladbeck, die sich auf einer ehrenamtlichen Basis für die Belange der Gladbecker Älteren einsetzt) kandidieren.

Mit 60 Jahren kann man Vergünstigungen in öffentlichen Verkehrsmittel und teilweise auch beim Besuch von Veranstaltungen bekommen.

Wohnen

Senioren in Gladbeck wohnen und leben in ihren eigenen Wohnungen (Häusern) entweder alleine oder mit Angehörigen zusammen, in speziellen Wohnformen („Betreutes Wohnen“, „Wohnen mit Service“) oder in Einrichtungen der stationären Altenpflege.

Die eigene Wohnung gewinnt mit zunehmenden Alter immer mehr an Bedeutung.

Untersuchungen haben ergeben, dass ältere Menschen deutlich mehr Zeit in ihrer Wohnung verbringen als Jüngere. In einer immer älter werdenden Gesellschaft wird es also besonders darauf ankommen Wohnsituationen zu schaffen, in denen Menschen sich wohl fühlen und sich versorgen oder versorgt werden können.

Neugebauter Wohnraum sollte nach den Kriterien des Barrierefreien Wohnen errichtet werden; die Situation in älteren Wohnungen/Häusern ist oft katastrophal und inakzeptabel für ältere Bürger.

Die Stadt bemüht sich den Bau von barrierefreien Wohnraum voranzutreiben und zu fördern. Dieses ist auch ein Schwerpunkt der Arbeit des Seniorenbeirates.

Beratung

Senioren können sich in Gladbeck allumfassend beraten lassen.

Die Stadt Gladbeck stellt mit ihrem Angebot „BIP“ (Beratungs- und Infocenter Pflege) ein gut aufgebautes und allumfassendes Beratungsangebot, das vor über 10 Jahren im Kreis Recklinghausen entwickelt und umgesetzt wurde.

Die freien Träger und Verbände ergänzen die Beratung in Gladbeck sinnvoll.

Freizeit

In Gladbeck gibt es zur Zeit ca. 40 Seniorenbegegnungsstätten, die von der Stadt Gladbeck, Kirchen, Vereinen und Verbänden betrieben werden.

Die Seniorenberatung der Stadt Gladbeck hält im ganzen Stadtgebiet ein umfangreiches Freizeit und Informationsangebot für Senioren vor. Außerdem werden durch Gladbecker Wohlfahrtsverbände und spezielle Vereine besondere Angebote für Senioren gemacht.

Des Weiteren sind an dieser Stelle auch die Kulturangebote der Stadt Gladbeck zu nennen, die natürlich auch für Senioren geeignet sind.

Seniorenbeirat

Aufgaben und Ziele:

- Der Seniorenbeirat nimmt die Interessen der älteren Menschen dieser Stadt wahr und achtet auf die Einhaltung der Rechte älterer Menschen.
- Der Seniorenbeirat bekämpft alle Formen der Ausgrenzung oder Abwertung älterer Menschen.
- Er fördert Initiativen und Aktivitäten Älterer und unterstützt den Dialog und die Solidarität zwischen den Generationen mit dem Ziel eines aktiven Zusammenlebens.
- Der Seniorenbeirat berät Angelegenheiten der Senioren und nimmt hierzu Stellung.
- Die vom Seniorenbeirat erarbeiteten Vorschläge und Empfehlungen werden nach besonderer Beschlussfassung den Ausschüssen der Stadt Gladbeck zugeleitet.

Zur Verbesserung der Angebote wurden verschiedene Arbeitskreise eingerichtet:

- Arbeitskreis Bildung (Gespräche am Kamin)
- Arbeitskreis Partnerschaft (Austausch mit befreundeten Städten)

- Arbeitskreis Medien (Seniorenzeitung „Seni-Ohr“, Kino)
- Arbeitskreis Wandern
- Arbeitskreis Wohnen im Alter (Umfragen und Wohn-Projekte)
- Arbeitskreis Internet („internetto“ - Internetcafe)

Pflege

Senioren versorgen sich in ihren Wohnungen alleine oder werden durch Angehörige, Nachbarn, Freunde oder Pflegedienste (hier gibt es eine Vielzahl von verbandlicher und privater Anbieter von häuslicher Krankenpflege) versorgt bzw. gepflegt.

Angebote wie „Hausnotruf“, „Mobiler Mittagstisch“, „Haushaltsnahe Dienstleistungen“ und individuelle „Betreuungshilfen“ sollen das häusliche Leben erleichtern.

Angebote der „Tagespflege“ und „Kurzzeitpflege“ unterstützen die pflegenden Angehörigen.

Sollte das Leben zu Hause nicht mehr möglich sein, so gibt es in Gladbeck acht Alten u. Pflegeheime, die z.Zt. ca. 800 Plätze anbieten können.

Immer mehr muss sich die ambulante und stationäre Pflege auf die Betreuung und Versorgung von demenziell erkrankten Personen einstellen. Dazu hat sich in Gladbeck im Jahr 2009 der „Runde Tisch Demenz“ gebildet, der den „Wegweiser Demenz“ herausgegeben und das „1. Gladbecker Demenzforum“ organisiert hat.

Darüber hinaus gibt es in Gladbeck spezielle Angebote für Behinderte, eine Arbeitsgemeinschaft zur Integration von Menschen mit Behinderungen und eine Vielzahl von Selbsthilfegruppen.

Wirtschaftliche Versorgung

Senioren in Gladbeck (das gilt für die gesamte BRD), die nicht erwerbsfähig sind, können – wenn sie nicht selber durch Einkommen (Renten) und/oder Vermögen wirtschaftlich abgesichert sind - Leistungen nach dem Grundsicherungsgesetz bekommen. Mit dieser Leistung soll der grundlegende Bedarf für den Lebensunterhalt sichergestellt werden.

Außerdem können wirtschaftlich schlecht gestellten Bürger in Gladbeck (also auch Senioren) die Gladbeck Card (hier sind Vergünstigungen bei

der Teilhabe am öffentlichen Leben möglich) erhalten und preisgünstig in der „Gladbecker Tafel“ einzukaufen.

Projekte

Zur Zeit werden in Gladbeck zwei Projekte für und mit Senioren durchgeführt. Kooperationspartner sind in beiden Projekten Vereine und Verbände der Wohlfahrtspflege und der Seniorenbeirat der Stadt Gladbeck.

Bei dem Projekt SEELERNETZ (Senioren lernen in Netzwerken) geht es schwerpunktmäßig darum, dass bildungsferne Senioren an Bildungsangebote im Stadtteil herangeführt werden und diese aus eigenem Antrieb heraus ihre Isolation herangeführt werden. Dieses Projekt vergleicht das Leben von Senioren aus verschiedenen Ländern. Neben Gladbeck wird das Projekt in Städten der Länder Griechenland, Rumänien, Bulgarien, Griechenland und Österreich verglichen.

Im Projekt „PiA“ (Partizipation im Alter) wurden Gladbecker befragt, wie es ihnen in ihrem Wohnumfeld geht und was passieren muss, damit sie noch lange gut und selbstbestimmt dort leben können.

Beide Projekte werden von der EU finanziell unterstützt und vom Forschungsinstitut Geragogik in Witten wissenschaftlich begleitet.

Demographische Entwicklung

Die Bevölkerung in Deutschland – ebenso in Gladbeck - wird älter. Es gibt mehr Ältere und weniger Jüngere. Der Anteil der ab 65 Jährigen wird von aktuell 16.120 Gladbecker Bürgern voraussichtlich auf 19.480 im Jahr 2030 steigen. Auch der Anteil der Hochaltrigen (80 Jahre und älter) wird steigen und zwar von derzeit 4.160 auf 6.380 im Jahr 2030.

Gleichzeitig wird die Zahl der Jüngeren in Gladbeck sinken, die gesamt Einwohnerzahl in Gladbeck wird ebenfalls sinken (geschätzt werden im Jahr 2030 weniger als 68.00 Personen in Gladbeck wohnen).

Diesem Trend müssen die Kommunen, wie auch in der Stadt Gladbeck, Rechnung tragen. Die Nachfrage nach pflegerischen und betreuenden Angeboten wird steigen.

Die Stadt Gladbeck hat diese Notwendigkeit erkannt und wird die Herausforderung annehmen. Zusammen mit allen in der Seniorenarbeit tätigen Akteuren muss daran gearbeitet werden, dass alle Generationen gerne und gut in Gladbeck Wohnen können.

